

Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt

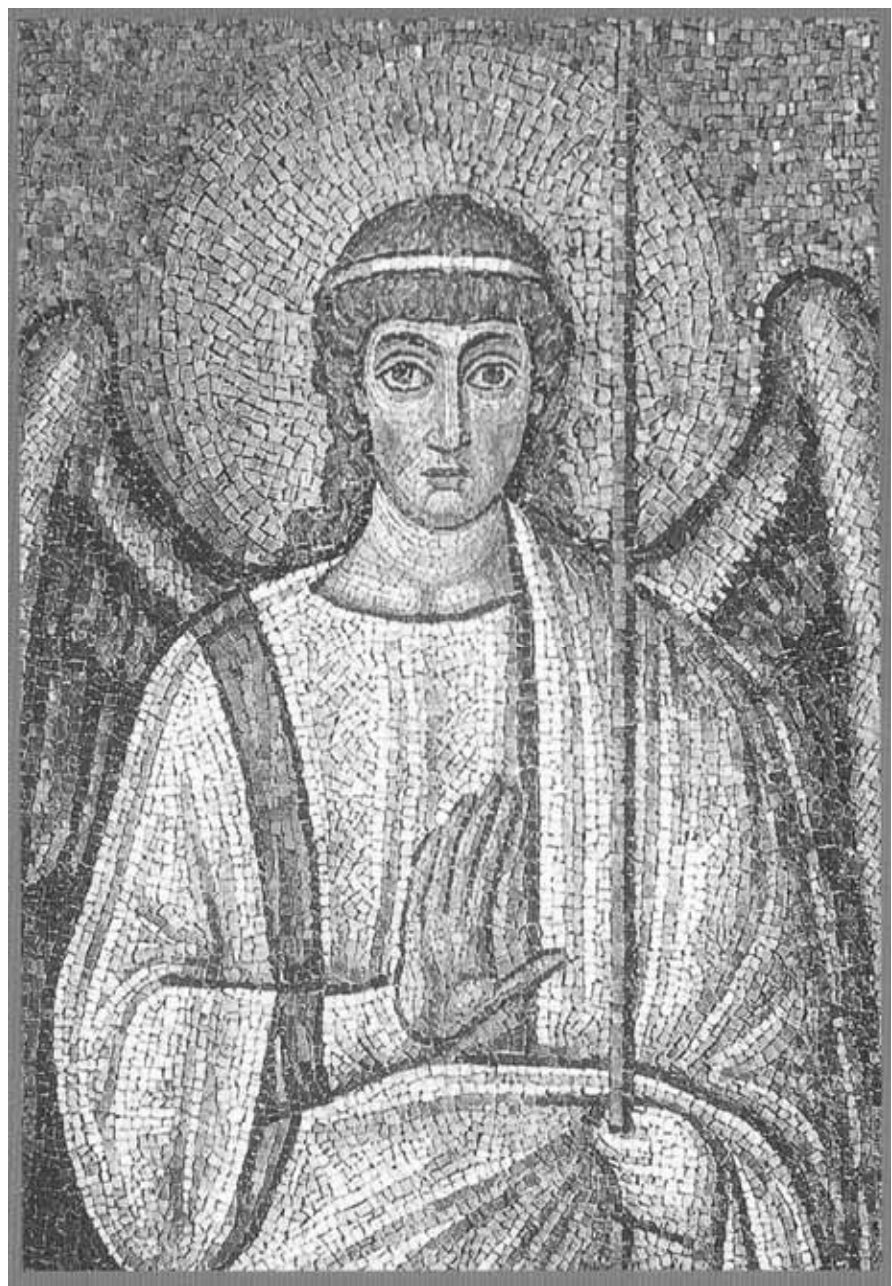
... im Blick

Februar bis März
2008
Nr. 75

Gemeindebrief



Weniger ist mehr



Liebe Gemeindeglieder,

„Weniger ist mehr“. Als ich gebeten wurde, zu diesem Gemeindebrief ein Vorwort zu schreiben, musste ich an eine kleine Begebenheit aus meiner Zeit als Vikar in Münster denken.

Ein Geburtstagsbesuch stand an. Ich klingele. Die Jubilarin öffnet die Tür und bittet mich herein. Ich folge ihr in ein kleines Wohnzimmer. Irgend etwas ist bei diesem Besuch anders als sonst. Ich weiß nicht sofort, woran das liegt, bis ich sehe: Diese Frau ist blind. „Wissen Sie, das war so ...“ Und die Frau erzählte, wie es dazu kam. Im Grunde war es eine Lappalie. Der Arzt hatte ihr zwölf Tabletten verschrieben. Zehn davon nahm sie ein. Aber bei der elften, da wurde sie blind, von einer Minute zur anderen. Niemand konnte damit rechnen.

Zunächst einmal hat mich diese Enthüllung sprachlos gemacht. Aber die positive Aura, die diese Frau ausstrahlte, machte mir Mut, ihr nach einiger Zeit die Frage zu stellen, wie sie mit ihrem Schicksal fertig geworden sei. Am Anfang, erzählte sie, war es ein Schock. Da stand ihre Blindheit im Zentrum, total. Sie hätte an nichts anderes mehr denken können. Aber dann sei ihr klar geworden, dass sie so nicht weiterleben kann, dass sie eine andere Perspektive braucht. Sie hatte zu sich gesagt: „Sehen kannst du jetzt nicht mehr. Damit musst du dich abfinden. Aber gibt es etwas anderes, das du trotzdem noch kannst?“ Und dann hatte sie für sich die Entdeckung gemacht: „Hören, das kann ich noch!“

Hörspiele wurden schließlich ihr Hobby. Sie hat es mittlerweile auf eine stolze Hörspielsammlung gebracht und konnte sich nun auch im Kreis ihrer Lieben und Bekannten mit interessantem Gesprächsstoff aufs Neue ins Spiel bringen.

Vorsatz: Wenn einmal der Tag kommen wird, an dem ich etwas nicht mehr kann – und dieser Tag wird kommen –, dann möchte ich mich an diese Frau erinnern und auch versuchen, mich inmitten eines Verlustes auf das zu konzentrieren, was ich trotzdem noch bin, kann oder habe.

Es geht! Und dafür hat mir diese blinde Frau die Augen geöffnet. Danke schön!



Ihr Roland Hosselmann

ICH BIN DANN MAL WEG ... VON DER KUNST, SICH ZEIT ZU NEHMEN

Besitzen Sie noch eine „richtige“ Uhr? Ich meine so eine mit den guten alten Zeigern, die sich im Sekunden-, Minuten- und Stundentakt bewegen. Ich lade Sie ein, sich jetzt einen Moment Zeit zu nehmen und den Sekundenzeiger zu beobachten. Tick, tick, tick - so geht der Zeiger immerfort und macht sichtbar, was unsichtbar verläuft: die Zeit. Dabei geht die Uhr ganz gleichmäßig. Wenn wir also sagen, die Zeit vergehe hektischer oder schneller oder wir hätten keine Zeit, dann kann das nicht stimmen!

Die Zeit vergeht immer gleich. Aber vielleicht haben wir die rechte Beziehung zur Zeit und zu den Dingen, die wir in der Zeit tun, verloren. Wir beklagen, zu wenig Zeit zu haben oder Zeit zu verlieren. Viele von uns haben zunehmend den großen oder sogar einzigen Wunsch, endlich Zeit zu haben. Wofür die Zeit im Alltag nicht reicht, das soll am Wochenende nachgeholt werden. Und weil die Zeit auch da nicht reicht, wird unser Wunsch verschoben auf den Urlaub. So richtig Urlaub und so richtig viel Zeit hat mancher Zeitgenosse aber nur, wenn er sein Zuhause hinter sich lässt und verweist. Deshalb sind die Kurzurlaube und Wochenendtrips so beliebt geworden. „Ich bin dann mal weg“ – das scheint der Weg, die verlorene Zeit wiederzufinden.

„Ich bin dann mal weg“ - tatsächlich tut das sehr gut und tankt leere Seelenakkus wieder auf. So wie ich im vergangenen Jahr mal kurz zwei Tage weg war und die Weser nach Hameln hoch gerdelt bin. So eine Auszeit wünsche ich jedem. Aber braucht es denn für die Auszeit immer einen Urlaub, das Verreisen oder eine besondere Aktion? Wenn dem so wäre, entstünde durch das Organisieren, Planen und Verschieben von Auszeiten ein neuer Stress.



Das diesjährige Motto irritiert und reizt zugleich: Verschwendung – 7 Wochen ohne Geiz.

„Ich bin dann mal weg“, d.h.: Ich möchte Abstand gewinnen, aussteigen aus dem Alltag, mir eine Auszeit nehmen, zweckfreie Zeit genießen. Das ist lebenswichtig. Nur so können wir uns besinnen, neu orientieren, Energie sammeln im Lauf der Zeit. Das ist so notwendig, dass es regelmäßig und selbstverständlich sein sollte. Eigentlich sollten wir jeden Tag „mal weg sein“. Und wir können das tun, ohne erst räumlich

in die Ferne zu reisen. Die Zeiger der Uhr, die das gleichmäßige Vergehen der Zeit beweisen: Die Zeit dazu ist immer da. Da ist der Sonntag, den wir wieder als geschenkte Zeit begreifen sollten, schließlich hat Gott selbst da auch geruht. Da sind die sieben Wochen zwischen Aschermittwoch und Ostern, in denen ich den Tag mit dem Lesen des meditativen Kalenders „Sieben Wochen ohne“ beginne.

Ob wir uns nun die Zeit zur Bibellese nehmen oder zu einem kurzen Spaziergang: Es kommt darauf an, es regelmäßig zu tun. Dann gelingt es uns immer mehr, ganz unkompliziert und selbstverständlich „mal weg“ zu sein, ohne erst den Ort wechseln oder Urlaub nehmen zu müssen. Wir merken, dass auch im Umgang mit der Zeit gilt: Weniger ist manchmal mehr!

Lilo Peters

SCHOKOLADE – EINE FASTENSPEISE?

Anno Domini 1569 entscheidet Papst Pius V. in einem tapferen Selbstversuch über die Frage der mexikanischen Bischöfe, ob es ist der Fastenzeit erlaubt ist, Xocoatl zu trinken. Sein Urteil ist eindeutig: Er „schüttelt sich vor Ekel“. Und er spricht historische Worte:

„Potus iste non frangit jejunium“. Das heißt auf deutsch: „Schokolade bricht die Fasten nicht.“ Im Gegenteil, meint der heilige Pius, ein so scheußlich süßes Getränk könne er der ganzen Christenheit geradezu als Bußgetränk für die Fastenzeit empfehlen.“
(H.C. Zander, Warum waren die Mönche so dick? S. 69)

Im Übrigen hat die Geschichte der Schokolade eine durchaus ökumenische Dimension, die sich in der Firmengeschichte von Lindt & Sprüngli (CH Zürich) nachweisen lässt. Die Konditorei Sprüngli war eine Kultstätte protestantischer Arbeitsmoral (Arbeitsbeginn um 6 Uhr mit gemeinsamem Gebet und Arbeitsende um 19 Uhr; Jahresurlaub ein Tag – zum Beten!) und zugleich ein lukrativer Schokoladentempel für Genießerinnen und Genießer. Besonders zu empfehlen sind die „truffes du jour“, die mit dem fast überflüssigen Hinweis versehen sind: „To enjoy as soon as

possible. A déguste immédiatement. Bitte sofort genießen.“ (vgl. H.C. Zander, S. 82 bis 87).

Wer wissen möchte, warum die Mönche so dick waren, dem sei das gelehrte und zugleich amüsante Buch von H.C. Zander empfohlen und schon vorab verraten, dass es die Kalorienzufuhr war.

Gisbert König

Literaturtipp



Hans C. Zander
Warum waren die Mönche so dick?

Gütersloher Verlagshaus
186 Seiten
ISBN 10:
3-579-06928-4

BRIEF AN ELISABETH: WOHLTUENDE STILLE

Liebe Elisabeth, ich danke Dir für Deinen freundlichen Brief, in dem Du mir eine so gute Rückmeldung gegeben hast über unseren letzten Meditationsabend vor Weihnachten aus der Reihe „Einüben in die Stille im Stift.“ Dir hatte bei den Yogaübungen so gut gefallen, dass wir unseren Körper ermunterten, das Licht des Himmels in uns aufzunehmen und in jeder Zelle ausbreiten zu lassen und uns bewusst zu öffnen für Gottes Licht in uns.

Schade, dass Du heute nicht dabei sein kannst. Heute werde ich uns unsere körperlichen Verspannungen, die durch unsere oft sitzenden Tätigkeiten verursacht werden, vor Augen führen. Wir wollen sie aufspüren mit Hilfe von Wachsamkeit in unserem Körper. Wir spannen dazu bewusst nacheinander alle Muskelgruppen im Körper an und lösen sie dann mit einem intensiven Ausatmen nach und nach auf. Es tut sehr gut, sich so zu entspannen! Die Entspannung breitet sich im ganzen Körper aus, nicht nur in den Muskeln, sondern auch im vegetativen Nervensystem, was den Herzschlag und den Puls verlangsamt und schließlich auch den inneren Organen zugute kommt und das Blut entschlacken kann.

Von der wohltuenden Ruhe, die sich dann im Körper ausbreitet, brauche ich dir nicht weiter vorzuschwärmen, ich weiß, wie sehr Du sie liebst! Anschließend sind Körper und Geist ruhig und gelassen und können sich der Meditation hingeben, und ich bekomme neue Impulse für mein Leben als Christin.

Für die Seele und den Geist wird ein Psalmwort in die Stille der Meditation gesprochen, das uns tiefer mit unserem Selbst verbindet. Es ist dem Geist eine Hilfe, die Gedanken daran festzumachen, ohne sich durch das Gewirr von ihnen ablenken zu lassen. Das „Gedankengeländer“ ist heute die Jah-

reslosung für 2008: „Christus spricht: Ich lebe, und ihr sollt auch leben!“ Dieses Wort bewegen wir in unseren Herzen. Nach der wohltuenden Stille ertönt ein leiser Gong, und es gibt die Gelegenheit, die anderen Personen an eigenen Erfahrungen teilhaben zu lassen. Mit einem Segenswort oder einem Gebet oder einem Kanon klingt der Abend aus.

Mein Fazit der Meditationsabende:
Weniger Stress ist mehr Gelassenheit.
Weniger Reden ist mehr Stille.
Weniger Aktion ist mehr Hingabe.
Weniger Ablenkung ist mehr Wachsamkeit.
Wenig Zeitinvestition ist mehr Zeitschenken.

So weit, liebe Elisabeth, meine Informationen für Dich; ich wünsche Dir den Segen Gottes, bis wir uns in 14 Tagen wiedersehen

Terminhinweis

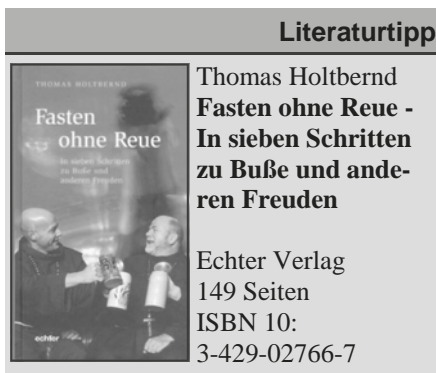
Einübung in die Stille zur Passionszeit

Vom 07. Februar bis zum 13. März gibt es wieder jeden Donnerstag um 19.30 Uhr ein offenes Angebot zur christlichen Meditation im Salon der Cappeler Abtei.

Leitung: Ursula Lau-Vogt und Pfarrerin König und Pfarrerin Wehrmann-Plaga

FASTEN OHNE REUE

Der Leitfaden für diesen Fastenkurs ist das Wort Jesu „Wenn ihr fastet, macht kein finsternes Gesicht.“ In sieben Schritten folgt er den Lesungen der Fastensontage. Mit humorvollen Provokationen (z.B. „Man muss auch mal auf ein Opfer verzichten können“), überraschenden Gewissensfragen und amüsant-hintergründigen Verweisen auf heilige Vorbilder nimmt er dem Fasten den bitteren Beigeschmack. Es ist ein gleichermaßen ernstes und heiteres Buch – seine frohe Botschaft: Fasten und Lebensfreude schließen sich keineswegs aus!



Kirchliches Umweltmanagement EIN MUSS FÜR JEDE KIRCHENGEMEINDE

Die Bewahrung der Schöpfung gehört zu den zentralen Aufgaben unserer Kirche. Sie findet ihre Wurzeln im ersten Artikel unseres Glaubensbekenntnisses, in dem wir unseren Glauben an Gott, den Schöpfer, bekennen. Wenn unsere Kirche den Gedanken zur Bewahrung der Schöpfung verbreitet, muss sie selbst diesem Ziel genügen, d.h. sie muss selbst ernsthaft und glaubwürdig handeln.

Das Projekt „Umweltmanagement“ geht einen systematischen Weg vom Reden zum Tun in unserer Kirche, der die Glaubwürdigkeit stärkt und den Umweltschutz in kirchlichen Strukturen und Arbeitsabläufen verbessert. Schließlich entwickelt sich dieses Projekt weiter zum Prinzip kirchlichen Handelns.

Kirchliches Umweltmanagement findet und fördert die vielfältigen Fähigkeiten und Talente unter den Gemeindegliedern. Für eine lebendige Gemeinde sind alle Gemeindemitglieder mit ihrer von Gott gegebenen Einmaligkeit, mit ihren

unterschiedlichen Ideen, Fähigkeiten und Begabungen unentbehrlich. Die Gemeindegliedlichkeit sieht jedoch leider für viele nicht gerade einladend aus. Die Beteiligung am Gemeindeleben ist meistens nur eine Angelegenheit einiger Insider. Somit bietet das kirchliche Umweltmanagement die Möglichkeit, eine neue kommunikative Kultur in unseren Kirchengemeinden aufzubauen. Das kirchliche Umweltmanagement bietet allen Interessierten eine Möglichkeit, sich aktiv an Verbesserungsprozessen im Umweltschutz zu beteiligen. Hier sind Talente, Wissen und Können jedes Einzelnen gefragt.

Dies trägt zu einer umweltgerechten Zukunft, zu einer Kirche mit Zukunft und letztlich zur Bewahrung der Schöpfung bei.

Angesichts geringerer finanzieller Mittel und begrenzter Ressourcen stehen auch die Kirchen in der politischen Verantwortung; zudem haben sie eine Vorbildfunktion für viele Lebensbereiche unserer Gesellschaft. Mit ihrem Handeln zeigen sie auf, dass Umweltschutz für Klein- und Großbetriebe und für jeden Haushalt möglich und lohnend ist. Über kirchliche Gremien und Umweltteams werden unterschiedliche Menschen erreicht. Sie werden über die europäische EMAS-Norm (Eco Management and Audit Sceme) als Grundlage kirchlicher Umweltmanagementsysteme informiert und von ihren Inhalten überzeugt.

Die Orientierung an eine europäische Norm verleiht dem Umweltschutz mehr Glaubwürdigkeit als jede freiwillige Selbstverpflichtung. Das kirchliche Umweltmanagementsystem „Der Grüne

Hahn“ und die „Energieagentur NRW“ kooperieren und wenden die Vorgaben der EMAS-Norm bereits erfolgreich an.

Ein besonderes, inzwischen unverzichtbares, Angebot machen die rheinische und die westfälische Landeskirche mit der Gebäudestrukturanalyse – durchgeführt von Experten. Dieses Verfahren erbringt einen hohen Multiplikationseffekt für alle am kirchlichen Umweltmanagement interessierten Gemeinden und Gemeindeglieder. Wer die Erfolge beim Energiesparen in seiner Kirchengemeinde sieht, wird sich bemühen, auch zu Hause umweltbewusster und damit vernünftiger und zukunftsorientierter zu leben.

Volker Sturm



AUFKREUZEN FÜR DIE GEMEINDE

Im Oktober 2007 wurde in der gesamten Evangelischen Kirche von Westfalen zum „Aufkreuzen“ aufgerufen. Gesucht wurden Frauen und Männer, die sich im Februar 2008 zur Wahl für das Presbyterium ihrer Gemeinde stellen.

Die gute Nachricht: Auch in Lippstadt haben sich Frauen und Männer gefunden, die bereits sind, für vier Jahre das Amt des Presbyters wahrzunehmen. In Lippstadt wird es aber im Februar keine Wahl geben, da die Zahl der Kandidaten die Zahl der zu besetzenden Stellen nicht übersteigt. Somit gelten alle Kandidaten automatisch als gewählt.

Die Einführung der neuen Presbyter findet am 30. März in einem Gottesdienst in der Marienkirche statt.

In diese Ausgabe stellen wir Ihnen auf den nächsten Seiten die neuen Presbyter kurz vor.

Nachfolgend eine Übersicht über die Mitglieder des Presbyteriums, wie es ab April 2008 zusammengesetzt ist.

Mitglied	Alter	Mitglied seit	
Margot Bell, Pfarrerin	54	1997	
Irmgard Bierfreund	48	2000	
Werner Birkenstock	71	2008	
Alfred Borski	44	2008	
Martina Finkledei	49	2008	
Achim Gerth	42	2004	
Gudrun Halbur	46	2007	
Thomas Hartmann, Pfarrer	43	1996	
Hermann Haselhorst	55	2004	
Hanna Heinicke	67	1996	
Monika Hoppe	50	2008	
Dr. Matthias Kalwa	49	1996	
Friedrich Kleißendorf	57	2004	
Heinz Limberg	56	2000	
Karin Lockau	64	1980	
Jörg Middelberg	46	2008	
Nikola Mühlfeld	48	2000	
Volker Neuhoff, Pfarrer	46	2002	
Klaus Dieter Niemann	65	1992	
Ingolf Parl	67	1992	
Christoph Peters, Pfarrer	48	1995	
Lieselotte Peters, Pfarrerin	47	1998	
Dagmar Pieper	49	2004	
Angelika Premke	53	2008	
Erwin Schmidt	67	2004	
Volker Sturm	68	1973	
Helma Trunschke	46	1996	
Alexander Tschense	31	1996	
Simone Urbanke	39	2008	
Frauke Wehrmann-Plaga, Pfarrerin	49	2005	
<i>beratend:</i>			
Claudia Hempert-Hartmann, Pfarrerin	44	1994	
Dr. Gisbert König Pfarrer	61	1979	
Lindtraut Belthle-Drury, Pfarrerin	44	2002	
Dr. Roland Hosselmann, Pfarrer	43	2005	
			Impressum
			Redaktion Dr. Gisbert König (VisdP) Lilo Peters Alexander Tschense
			Anschrift der Redaktion Brüderstraße 15 59555 Lippstadt ImBlick@EvKircheLippstadt.de
			Herausgeber Ev. Kirchengemeinde Lippstadt Brüderstraße 15 59555 Lippstadt
			Druck Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen
			Auflage 8000 Stück
			Erscheinungsweise „Im Blick“ erscheint 5-mal im Jahr und wird durch freiwillige Helfer an die evangelischen Haushalte verteilt.
			Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 29. Februar 2008

DIE CHRISTOPHORUSKIRCHE

Auch in dieser Ausgabe möchten wir Ihnen eine von acht evangelischen Kirchen unserer Gemeinde vorstellen. Die Christophoruskirche begeht im Februar 2008 die 50-jährige Grundsteinlegung.



Die Christophoruskirche steht auf dem Fundament einer ehemaligen Luftwaffenkaserne des damaligen Fliegerhorstes Lippstadt (Lipperbruch).

Die von der Marienkirche ausgeliehene Johannesglocke (gegossen 1496 in Lippstadt, auch Arme-Sünder-Glocke genannt) läutete schon seit dem Pfingstfest 1949 vom Holzglockenturm des Altersheimes Richthofenstraße, wenn im früheren Schulgebäude an der Mastholter Straße die Gottesdienste stattfanden.

Am 23. Februar 1958 - Sonntag Invokavit - wurde im Rahmen einer kirchlichen Feierstunde der Grundstein zur Christophoruskirche gelegt. Es war der erste Kirchneubau der evangelischen Gemeinde Lippstadt seit der Reformation. Vor der kommunalen Neugliederung 1975 gehörte Bad Waldliesborn noch zu Liesborn.

Im Gemeindebrief Nr. 3 von 1959 an die Glieder der Ev. Kirchengemeinde Lippstadt schrieb Pfr. Ungerer u. a.: „Die Pläne waren auch hier sehr vielfältig. Die verschiedenen Behörden hatten ihre Wünsche: Eine Kirche sollte es sein, die auf dem Fundament einer Kaserne stehen musste, die mit Altersheim und dem zweiten Gebäude einen festen Rahmen bilden sollte für das dazwischen liegende Gartenstück. Sie sollte sich auch der im Bau befindlichen neuen Volksschule anpassen.“

Die Trümmer auf dem Baugrundstück waren in größtenteils freiwilliger Arbeit - auch mit Hilfe von Bundeswehrsoldaten - geräumt worden. Sie bildeten die angeschüttete Terrasse östlich des Kir-

chengebäudes, die sich bis heute als Rasenplatz bei Freiluftgottesdiensten und Gemeindefesten bewährt.

Mit der Bauplanung und -leitung wurde der Architekt Koelsche aus Dortmund beauftragt. Der Graphiker Karl Hellwig hat als künstlerischer Beirat die Figurenbilder und Fenster entworfen sowie die Farbgebung beraten. Die Firma Gebr. Timmermann hat schließlich nach unendlichen Verhandlungen der Planer mit Behörden den Bau erstellt.

Die Christophoruskirche wurde, nachdem sie schon seit Weihnachten 1958 provisorisch genutzt worden war, am Erntedanksonntag, dem 4. Oktober 1959, in einem feierlichen Gottesdienst geweiht.

Die Gestalt des Christophorus ist außen links neben der Kirchentür zu sehen. Pfarrer Ungerer schrieb: „Wir haben ihn dargestellt, wie er den Herrn Christus mit sich über das Wasser trägt, um ihn her sind die Gestalten der Flüchtlinge zu sehen. Sie fliehen übers Wasser, sie fliehen aus dem Feuer, sie wandern und tragen schwere Lasten, - aber entscheidend war doch, dass der Herr Christus mitkam. In dessen Namen haben wir nun diese Kirche gebaut!“

An der Eingangstür sind in Kupferplatten die sieben Werke der Barmherzig-

keit geprägt. Die Türgriffe stellen Jona und den Wal dar. – Im Altarraum befindet sich im Osten das große farbige Fenster, das den erhöhten Herrn zeigt inmitten der sieben Leuchter, nach dem Bericht der Offenbarung des Johannes. Die Kirche bietet 350 Personen Platz. Im Osten stellt die Glastürfront einen besonderen Reiz dar als Verbindung und Öffnung zur Natur.

Nach und nach war es möglich, die Ausstattung zu vervollständigen. So fällt das freihängende Kreuz über dem Altar ins Auge. Es wurde von der Metallgießerei Karl Kaderhandt, Lippstadt, gefertigt. Am 18. Dezember 1966 bekam die Kirche endlich ihre Orgel, erstellt von der Firma Gustav Steinmann aus Vlotho. Da die Johannesglocke das Geläut der Marienkirche wieder vervollständigen sollte, musste sich die Gemeinde 1992 von ihr trennen, bekam aber eine neue von der Rincker Glockengießerei aus Sinn, Hessen.

Im Januar 2002 wurde der neue Gemeinderaum eingeweiht. Er ist der Kirche direkt angegliedert und war nötig geworden, weil der ebenfalls vielfältig genutzte Gemeindesaal im nahe gelegenen Seniorenheim von Bodelschwingh anderweitig gebraucht wurde.

Ottomar Bittner

JÖRG MIDDELBERG, BEZIRK HÖRSTE



46 Jahre, 2 Töchter, Angestellter in einem Entsorgungsunternehmen

Ich habe einen besonderen Bezug zu der Johanneskirche, da ich meine Kindheit und Jugend hier verbracht habe und auch in der Johanneskirche konfirmiert wurde. Ich freue mich auf die Aufgaben, die im Presbyterium auf mich zukommen.

Weltgebetstag 2008 „GOTTES WEISHEIT SCHENKT NEUES VERSTEHEN“

Die Liturgie zum diesjährigen Weltgebetstag kommt aus der an der latein-amerikanischen Atlantikküste ganz westlich gelegenen Kooperativen Republik Guyana.

Sie gehört geschichtlich, wirtschaftlich und kulturell gesehen zur Karibik, ist dort nach Haiti das ärmste Land und bis heute geprägt durch die Zeit der Kolonialmächte Niederlande, Spanien und England. Neben wenigen Menschen mit europäischen oder chinesischen Wurzeln sind die nur ca. 750 000 GuyanerInnen zumeist Afro-(31%) und Indo-GuyanerInnen (43%). Guyana, „Land der vielen Wasser“, hat nur einen 70 km breiten Küstenstreifen, der landwirtschaftlich genutzt werden kann – vor allem für Zuckerrohr- und Reisanbau. Das Landesinnere ist gebirgige Savanne mit tropischem Regenwald, wo das ausbeutende Abholzen bereits begonnen hat. Zu den größten Problemen des Landes gehören die Unterschiede und Spannungen zwischen den verschiedenen Ethnien.

Gottes Weisheit schenkt neues Verstehen – die Weltgebetstagsfrauen aus elf Konfessionen sind voller Zuversicht, dass sie mit Gottes Hilfe neue Wege im Zusammenleben ihrer verschiedenen Volksgruppen finden werden. Sie wollen zupacken wie die tatkräftige Martha und sich wie deren Schwester Maria vertrauensvoll ganz auf Jesus verlassen.



Handwerkende Frauen in Guyana, ein Staat nördlich von Brasilien in Südamerika.

Und Hiob, der im Elend lebt, ist ein Bruder für leidende Menschen in Guyana und kann ihnen in seiner Beharrlichkeit neuen Lebensmut schenken. Die **Termine in Lippstadt am 7. März**

Brüderkirche	15.30 Uhr
Maria Himmelfahrt	16.00 Uhr
St. Pius	15.00 Uhr
Christophoruskirche	17.30 Uhr
Friedenskirche	15.00 Uhr
Lukas-Kirche	19.00 Uhr



Blickpunkt

Evangelische
öffentliche
Bücherei

Abteigebäude Stift Cappel, Cappeler Stiftsallee 6
 Dienstag und Donnerstag: 15.30 bis 17 Uhr
 Telefon: 27 08 73
 Leitung: Dorothea Surau Telefon: 92 45 40
 Elke Helfmeier Telefon: 7 82 51

Kinderferienprojekt 2008 „IM VIERTELLAND“

Auch 2008 startet das Kinderferienprojekt. Diesmal führen die drei Tage in das „Viertelland“. Dort gibt es die roten, blauen, gelben und grünen Menschen. Es ist ihnen streng verboten, miteinander zu spielen, denn im Viertelland dürfen die Farben sich nicht mischen. Doch als die Kinder sich trauen, die Grenzen zu überschreiten, beginnt ein spannendes Abenteuer.

Wenn du zwischen 6 und 12 Jahre bist und vom 27.06. bis 29. 06. Zeit hast, kannst du dieses Abenteuer miterleben

Die Anmeldeformulare werden über die Schulen verteilt, die Anmeldung erfolgt schriftlich im Gemeindebüro.

Passionsandachten

Aschermittwoch, 6. Februar, 17 Uhr
Stiftskirche Cappel
Verschwendung! – 7 Wochen ohne Golz

Mittwoch, 13. Februar, 17 Uhr
Lukas-Kirche Hörste
Die Leidensgeschichte nach dem Matthäusevangelium

Mittwoch, 20. Februar, 17 Uhr
Kapelle im Ev. Krankenhaus
Die Leidensgeschichte nach dem Markusevangelium

Mittwoch, 27. Februar, 17 Uhr
Jakobikirche
Die Leidensgeschichte nach dem Lukasevangelium

Mittwoch, 5. März, 17 Uhr
Christophoruskirche
Die Leidensgeschichte nach dem Johannesevangelium

Mittwoch, 12. März, 17 Uhr
Johanneskirche
Der leidende Gottesknecht

Karfreitag, 21. März, 15 Uhr
Marienkirche
Andacht zur Sterbestunde Jesu

Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt
www.ev.kirch.lippstadt.de

SUSANNE URBANKE, BEZIRK HÖRSTE



39 Jahre, zwei Kinder, kaufmännische Angestellte

Kirche ist für mich wie ein Dorf, in welchem für die unterschiedlichsten Menschen Raum ist, damit sie dort ihre Fähigkeiten entfalten und einbringen können. In dieser Gemeinschaft geht der einzelne nicht unter, sondern wird in schweren Zeiten von den anderen unterstützt und getragen.

Gottesdienst
für Liebende

Valentinstag
14. Februar

19 Uhr

Jakobikirche
Lange Straße

Ein Gottesdienst der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt
mit Chor, Tanzdarbietung, Texten aus Bibel und Literatur...

MARTINA FINKELDEI, BEZIRK SÜD



49 Jahre, 3 Töchter, Realschullehrerin

Kirche ist für mich wieein Hafen zum Ankern, der mir aber auch die Ausrüstung und Kraft zu neuen Reisen in die Welt liefert.

GEMEINDEADRESSEN

Jugendarbeit

Haus der offenen Tür	Shalom, Brüderstraße 17 Diakon Björn Langert, Michaela Leiber-Mestekemper	7 73 71
Kleine offene Tür	Justica, Stift Cappel	7 91 95
Jugendheim Bunsenstraße	Jubu, Bunsenstraße 9	2 19 22

Diakonie

	Brüderstraße 13	
Ambulante Jugendhilfe	Tina Dugdale, Beate Heck, Irmgard Kraus, Christina Wolter Heike Klapper	9 78 55-17 9 78 55-18
Betreuungsverein	Ursula Hellmig, Stephan Nellesen, Cornelia Kucklick Sekretariat: Dorothee Becker	9 78 55-0
Suchtberatung	Franz Krane, Wolfgang Kowoll, Beate Wolf Sekretariat: Renate Oslislo	55 03
Freizeit und Erholung/Kuren	Doris Damerow	9 78 55-0
Ev. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen	Leitung: Brigitte Kortmann 59494 Soest, Wildemannsgasse 5	02921/ 3 62 01 40
Schwangerschaftskonflikt- beratung	Annette Drebusch 59494 Soest, Wildemannsgasse 5	02921/ 3 62 01 50
Migrationsberatung (Griechenberatung)	Ekaterini Kalaitzidou Lichtenbergstraße 1	43 55
Ev. Krankenhaus	Wiedenbrücker Straße 33	67-0

Diakoniestation

am Ev. Krankenhaus	Barbarossastraße 134-138 Leitung: Josef Franz	98 89 30
--------------------	--	----------

Ev. Seniorenzentrum von Bodelschwingh

Ringstraße 14-16 Leitung: Antonius Matthias	8 83-0
--	--------

Jugendhaus

Gudenhagen, Brilon

Hausmeisterin: Roswitha Quante	02961/ 44 67
--------------------------------	--------------

Berufskolleg für Sozial- und Gesundheitswesen

Cappeler Stiftsallee 6 Leitung: StD Hermann Strutz	5 78 56
---	---------

Ev. Gymnasium

Beckumer Straße 61 Leitung: Dr. Wolfgang Diekmann	70 15
--	-------

GOTTESDIENSTE		Kapelle im Krankenhaus 9.30 Uhr *	Stiftskirche Cappel 11 Uhr	Marienkirche Mitte 10 Uhr
Samstag	2.02.		18 Uhr C. Peters	
Estomihi	3.02.			Hartmann Jakobikirche
Samstag	9.02.			
Invokavit	10.02.		Wehrmann-Plaga	Hartmann Jakobikirche
Samstag	16.02.		18 Uhr Hosselmann	
Reminiszere	17.02.			Hosselmann Jakobikirche
Samstag	23.02.			
Okuli	24.02.	Belthle-Drury	Belthle-Drury	Hartmann Jakobikirche
Samstag	1.03.		18 Uhr Hartmann	
Lätare	2.03.			Hartmann Jakobikirche
Samstag	8.03.			
Judika	9.03.		Wehrmann-Plaga	Hartmann Jakobikirche Vorstellungsgd.
Samstag	15.03.		18 Uhr Bell	
Palmsonntag	16.03.			Hartmann
Gründonnerstag	20.03.		18 Uhr Hosselmann	18 Uhr Hartmann
Karfreitag	21.03.	Hosselmann	Wehrmann-Plaga	10 Uhr Hartmann 15 Uhr Hosselmann
Karsamstag	22.03.			
Ostersonntag	23.03.	Hosselmann	Hosselmann	Hartmann
Ostermontag	24.03.			Bell
Quasimodogeniti	30.03.			Hartmann/Bell Einführung Presbyterium

* Weitere Gottesdienste in der Kapelle im Krankenhaus: Donnerstag, 28.02 und 13.03 um 18 Uhr

Johanneskirche Süden 9.30 Uhr	Christophoruskirche Lipperbruch 10.45 Uhr	Friedenskirche Bad Waldliesborn 9.30 Uhr	Lukas-Kirche Hörste 9.30 Uhr
Hosselmann Segnungsgottesdienst	Belthle-Drury	Belthle-Drury	C. Peters
	18 Uhr Neuhoff		
Bell		Neuhoff	L. Peters
11 Uhr C. Peters Vorstellungsgd.	Kröger	Kröger	L. Peters
			18 Uhr Bell
Bell	Neuhoff	Neuhoff	
11h C. Peters Volkshochschule (Russlanddeutsches Haus)	Neuhoff	Neuhoff	L. Peters Vorstellungsgd.
	18h Kröger Vorstellungsgd.		
Bell		Kröger	L. Peters/Pintscher
11 Uhr C. Peters	Kröger	Kröger	Bell
	17.30 Uhr Neuhoff	19 Uhr Neuhoff	18 Uhr L. Peters Tischabendmahl
Bell	Neuhoff	Neuhoff	Wehrmann-Plaga
21 Uhr C. Peters			
	Kröger	Kröger	6 Uhr L. Peters 9.30 Uhr L. Peters Familiengottesdienst
11 Uhr Bell			

Legende: Gottesdienst mit Abendmahl

GEMEINDEADRESSEN

Gemeindebüro

Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Ilona Preister

Telefon 02941/30 43

Fax 02941/72 02 86

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag

9 bis 12.30 Uhr

14 bis 15.30 Uhr

Freitag 9 bis 12.30 Uhr

info@EvKircheLippstadt.de

www.EvKircheLippstadt.de

Pfarrerinnen und Pfarrer

Nordwest – Cappel

Frauke Wehrmann-Plaga 68 22
Triftweg 23

Dr. Roland Hosselmann 02921/9697953
Westenhellweg 22, Soest

Mitte

Thomas Hartmann 5 85 79
Johannes-Westermann-Platz 2

Südost

Margot Bell 1 20 32
Bunsenstraße 6

Südwest

Christoph Peters 1 23 62
Rebenweg 2

Bad Waldliesborn/Lipperbruch

Volker Neuhoff 8 05 84
Quellenstraße 52
Jutta Kröger 02921/9813294
Auf der Breite 26, Bad Sassendorf

Hörste

Lilo Peters 0 29 41 / 1 23 62
Rebenweg 2

Sonderdienste

Dr. Gisbert König 20 90 88
Barbarossastraße 117

Lindtraut Belthle-Drury 02945/201316
Im Rosengarten 11, Benninghausen

Kirchenmusik

Christa Kirschbaum 7 94 07

Nicolaiweg 32

Küster/Hausmeister

Marienkirche

Olaf Wrosch 24 66 23

Stiftskirche

Annemarie Albert 5 73 44

Friedenskirche

Gerlinde Alt 84 13

Christophoruskirche

Halina Rucki 8 09 03

Johanneskirche

Lilia Schmidt 2 30 49

Lukas-Kirche

Edith Nicolmann 0 29 48/21 52

Kindergärten

Jakobi-Kindergarten

Brüderstraße 17
Leitung: Heike Burholt 46 12

Johannes-Kindergarten

Boschstraße 49
Leitung: Verena Eberhard 1 23 74

Wichern-Kindergarten

Juchaczstraße 23
Leitung: Edelgard Sorrells 6 23 87



TelefonSeelsorge

www.telefonseelsorge.de

0800-1110 111 • 0800-1110 222

Sonntag, 10. Februar, 16 Uhr

Jakobikirche Lippstadt

CHORKONZERT

Musik auf dem Jakobsweg und Chor- und Orgelwerke der Renaissance

William-Byrd-Ensemble Essen, Leitung: Siegfried Kühbacher

Christa Kirschbaum, Truhenorgel

Auf dem Programm stehen u. a. Gesangsstücke aus dem mittelalterlichen Codex Calixtinus. Diese Musik, die im 12. Jahrhundert entstand, erklang seinerzeit auch in Santiago de Compostela und verkörpert die Anfänge der europäischen Mehrstimmigkeit. Außerdem erklingt die „Missa sine nomine“ von William Byrd (1543-1623) so-



Das William Byrd Ensemble Essen, ein Gesangsensemble aus vorwiegend Berufsmusikern unter der Leitung von Kantor Siegfried Kühbacher

wie Chormusik der deutschen und englischen Renaissance von Johann Hermann Schein, Thomas Tomkins und Thomas Tallis.

Karfreitag, 21. März, 15 Uhr

Marienkirche

PASSIONSANDACHT

Der Kleine Chor der Kantorei Lippstadt, Leitung: Christa Kirschbaum

Gesungen werden Psalmotetten von Johann Hermann Schein (aus der Sammlung „Israelis Brünlein“, 1623) und chorische Improvisationen.

Weitere Passionsandachten siehe Seite 13.

MONIKA HOPPE, BEZIRK SÜD



50 Jahre, 4 erwachsene Kinder, freiberufliche Musiklehrerin

Ich habe einen besonderen Bezug zu der Johanneskirche, da ich meine Kindheit und Jugend hier verbracht habe und auch in der Johanneskirche konfirmiert wurde. Ich freue mich auf die Aufgaben, die im Presbyterium auf mich zukommen.

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG



Jesus Christus spricht: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubt nur, dass ihr's empfangt, so wird's euch zuteil werden.

Markus 11, 24

- 03.02 Anneliese Hieske (81); Irmgard Atzler (82); Ingeborg Vogel (86)
 04.02 Erich Hohmeier (80); Elli König (96)
 05.02 Brunhilde Schikorra (70); Marianne Ebert (80); Johann Staub (83);
 Gertraud Helle (84)
 06.02 Adelheid Wille (85); Margareta Braach (86); Lotte Gnerlich (90);
 Margarete Zeggel (94)
 07.02 Maria Sleenbos (70); Hildegard Rüttgerodt (87); Elsa Fachner (96)
 08.02 Günter Scholz (70); Friedrich Funkner (80); Elisabeth Hahn (81);
 Helga Kämper (83)
 09.02 Horst Löchel (70); Elfriede Sengera (70); Ursula Diedrichs (83)
 10.02 Gertraud Müller-Courte (70); Heinz Buckow (75); Gisela Kloß (81)
 11.02 Peter Orth (70); Heinz Hildebrand (75); Liane Wessolly (75);
 Hildegard Lauter (83)
 12.02 Gisela Keller (70); Irmgard Ritter (81)
 13.02 Gisela Diekenbrock (70); Eva Völckers (83); Liesbet Pätzold (85);
 Ursula Naubereit (86); Ingeborg Dröge (86)
 14.02 Edgard Schlichte (81); Edith Gastl (81); Anneliese Kelch (82);
 Klara Klockow (88)
 15.02 Ingeburg Stöcker (75); Elisabeth Sperlich (84); Irene Klisch (88);
 Anna Kober (93); Johanna Knospe (94)
 16.02 Elisabeth Wolfertz (91)
 17.02 Sigrid Baumann (80); Gertrud Kühnel (80); Erika Hinz (82);
 Ingeborg Mehlitz (82); Liselotte Hahn (86); Lieselotte Vomhof (89)
 18.02 Werner Frobieter (70); Ernst Sambale (70); Dietmar Kattenberg (70);
 Waltraud Pörtner (70); Ilse Lux (80); Klara Pauli (85);
 Amalie Jendreizik (86); Georg Sängner (88); Anna-Maria Richter (94)
 19.02 Hildegard Sniehotta (82); Gerda Vopel (83); Käthe Gröbel (94);
 Gerhard Beier (96)
 20.02 Klara Tschorn (84); Maria Kaderhandt (91)
 21.02 Gretha Felke (70); Hans Miesler (70); Helene Bergmann (82)
 22.02 Johanna Zager (89); Johanna Zacker (90); Emma Riemer (95)
 23.02 Jakob Kaufmann (70); Maria Keer (75); Walli Stoffregen (84)
 24.02 Johanna Unfricht (82); Ilse Bücken (84); Günter Fassel (84)
 25.02 Heinz Schakols (85)
 26.02 Hilde Malden (81); Gertrud Wienrich (81); Ana Bolesch (82);
 Heinrich Rahn (87); Hildegard Schleicher (90)
 27.02 Kurt Neuhoff (81); Alwine Hein (81); Walter Göschel (83);
 Ruth Blanke (86); Erika Manhenke (87); Edeltraut Soltau (89)
 28.02 Wolfgang Wielens (70); Helene Lod (70); Ernst Wippermann (81);
 Anton Neuhaus (82); Edeltraud Büttner (82); Hanna Lühr-Weltermann (82);
 Gisela Waldeyer (83); Else Richter (87); Fritz Einig (93)
 29.02 Elfriede Janesch (80)

GOTTES SEGEN FÜR DAS NEUE JAHR



Jesus Christus spricht: Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Johannes 16, 22

- 01.03 Heinz Wolter (75); Anita Böhm (80); Ilse Bychowski (82);
Luise Schierholz (83); Adolina Krieger (83); Christel Thurm (85);
Ida Moos (93)
- 02.03 Wilfried Ostermeier (75); Ingeburg Wetekamp (83);
Charlotte Rehmann (89)
- 03.03 Ilse Traven (70); Else Devermann (81); Friedrich Herhaus (81);
Gertrud Selke (85)
- 04.03 Irmgard Wiemeyer (75); Ella Gorte (80); Anneliese Gericke (83);
Johann Konnerth (85); Erich Heinrichsdorf (86); Herta Kaderhandt (91)
- 05.03 Margarete Piel (70); Karl Krütznert (70); Kurt Ehrhardt (81); Ida Tittes (84)
- 07.03 Friedrich Lahme (75); Ilse Mertins (83); Anneliese Biere (84)
- 08.03 Elisabeth Böning (70); Günter Ristau (70); Lisa Mahnke (83);
Siegfried Mühlfeld (88)
- 10.03 Herta Franke (88)
- 11.03 Renate Schumacher (75); Gerda Hoppe (80); Anna Mackenberg (83);
Hermann Guderjan (87); Hans Kötter (91)
- 12.03 Gert Lehmann (70); Eva-Maria Dulitz (80); Johann Mauckner (82);
Otto Blahut (84); Luise Aring (84); Gisela Seifert (85); Johanna Buck (86)
- 13.03 Peter Oeltermann (70); Anna Luise Vahlbruch (75); Lydia Hohmeier (80);
Werner Schwickert (86); Hermann Zillmer (86); Johanna Kupke (93);
Else Hupfeld (93)
- 14.03 Ilse Weißleder (82); Gertrud Kehne (87)
- 15.03 Lilli Hartmann (70); Charlotte Wilkat (87)
- 16.03 Erika Ludewig (80); Ingeborg Götze (82); Heinz Harms (85)
- 17.03 Adalbert Schliephake (81); Samuil Krieger (82); Lilian Glatzer (83);
Maria Treptau (84); Klara Chrosnik (87); Meta Kielau (95)
- 18.03 Alexander Maisinger (85); Ilse Schulte (85); Helene Remmert (90)
- 19.03 Rolf Kuhlemann (70); Brigitte Pieper (83); Irma Wiemann (92)
- 20.03 Gertraud Hanschmann (80); Heinrich Ruwisch (85); Renate Letzner (86);
Ingeborg Rehmann (86); Margarete Schneider (88); Marianne Bangel (95)

GUDRUN HALBUR, BEZIRK NORDWEST/CAPPEL



46 Jahre, 2 Kinder, Grundschullehrerin

Kirche ist für mich wie ein Zuhause mit Menschen, die das selbe Ziel haben wie ich! Und sie ist eine große Verantwortung, in der ich versuche nach Wegen zu suchen, sie lebendig zu erhalten.

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

- | | | |
|---|--|---|
| 21.03
22.03
23.03
24.03
25.03
26.03
27.03
28.03
29.03
30.03
31.03 | Gerhard Brülle (81); Carl-Friedrich Walther (82); Ruth Pakes (85)
Walter Pohlmann (75); Ursula Risch (80); Gertrud Hoffrichter (82); Katharina Krause (86); Hilda Pfeiffer (98)
Waltraud Engel (85); Charlotte Kurth-Steinbecker (86)
Manfred Arps (70); Hildegard Bunte (80); Charlotte Geist (80); Ingeburg Sellmann (82); Eleonore Schlenvoigt (84); Irene Rudat (86); Ewald Schiefelbein (88); Annemarie Noge (88)
Erna Sohlich (75); Erna Graf (75); Inge Kornemann (75); Helga Rudolf (81); Gertrud Christ (85)
Helga Hollenhorst (83); Helmut Schneider (86)
Otto Damerow (75); Anni Smola (85)
Helene Krautwurst (93)
Eva Mai (85); Johanna Paschko (93)
Gerda Modersohn (81); Reinhold Gromzig (82); Rosemarie Fischer (84)
Christel Schlöisinger (70); Margarete Fenske (75); Emma Ranta (82); Johanna Kohlenberg (82) | <p style="text-align: center; margin: 0;">Hinweis</p> <p>Im Gemeindebrief „Im Blick“ werden folgende Geburtstage der Gemeindeglieder veröffentlicht: 70 Jahre, 75 Jahre, 80 Jahre und dann jährlich.</p> <p>Sollten Sie einer Veröffentlichung widersprechen wollen, teilen Sie dies bitte dem Gemeindebüro mit.</p> |
|---|--|---|

ALFRED BORSKI, BEZIRK SÜD



44 Jahre, 3 Kinder, Theologe

Ab 1992 war ich als Pfarrer in Polen tätig, u.a. drei Jahre lang als Gesamtpolnischer Jugendpfarrer. Zehn Jahre lang leitete ich die Redaktion der Evangelischen Zeitung. Seit 2003 wohne ich mit meiner Familie in Lippstadt.

TAUFEN

Henk Soetebeer – Julius Kiehl – Celina Supplie – Eike Schulte-Stratmann – Albert Leo Hoffmeister – Serge Buchmüller – Lydia Dick – Dietrich Homann – Maria Isaak – Nikolai Isaak – Alexander Kasdorf – Tamara Oberst – Andrej Penner – Erika Penner – Peter Penner – Elena Penner – Valentina Staub – Jasmin Hirsch – Angelina-Julie Reinke – Henri Graefe – Yasmin Bläsing – Fiona Standke – Luis Kleine-Hollenhorst – Dana Pilot – David Isaak – Aliya Glekner – Anna Göbel – Julia Blaha

TRAUUNG

Waldemar Fischer und Maria geb. Lizenberger - Matthias Feid und Verena geb. Blase – Jörg van der Horst und Julia geb. Holschneider

Im Blick 75/2008

BESTATTUNGEN

Brigitta Miska (73) – Klaus Gehrke (73) – Herbert Schlicht (78) – Ruth Seidel (81) – Edith Sewzik (77) – Werner Reul (86) – Margarete Temme (87) – Olaf Schupp (76) – Wolfgang Fraas (61) – Gisela Bolduan (66) – Margarete Petermann (88) – Else Stegemeier (88) – Elisabeth Stange (95) – Istvan Debreczeni (77) – Liesbeth Schramm (84) – Sibylle Gerke (71) – Brigitte Wahl (70) – Charlotte Reinhardt (93) – Alexander Neubauer (54) – Sigrun Kieren (55) – Günther Protzek (83)

KONFIRMATIONEN

Helena Bastron – Natalia Del – Eugen Del – Oxana Homann – Swetlana Klester – Viktor Klester – Lilia Richert – Viktor Richert – Johann Schneider – Ronny Pfeiffer – Anastasia Fabrizius – Sandra Trommler – Helena Gaus – Sergej Gaus

GESUCHT

Jedes Jahr am Sonntag nach Pfingsten wird in der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt das Fest der Goldenen Konfirmation begangen.

In diesem Jahr wird das Konfirmationsgedenken am 18. Mai sein. Um 10 Uhr beginnt der Gottesdienst in der Marienkirche. An ihn schließen sich ein Empfang und ein gemeinsames Mittagessen im Gemeindehaus Brüderstraße an. Es beginnt nun die Suche nach den damaligen Konfirmandinnen und Konfirmanden. Diese Suche geht nicht ohne Mithilfe. Wer im Jahr 1958 in der Lippstädter Gemeinde konfirmiert wurde oder die heutigen Anschriften ehemaliger Mitkonfirmanden kennt, möge sich bei Pfr. Dr. Hosselmann (Tel. 02921/9697953) oder per eMail an gold@EvKircheLippstadt.de melden.



**Goldene
Konfirmation**

ANGELIKA PREMKE, BEZIRK MITTE



53 Jahre, 1 Sohn, Beamtin

Kirche ist für mich wie das Salz in der Suppe



HERZLICHE EINLADUNG ...

Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden am Sonntag, dem 9. März, um 11 Uhr

Weltgebetstag der Frauen in Cappel am 7. März:
16 Uhr Gottesdienst in Maria Himmelfahrt. Thema: Gottes Weisheit schenkt neues Verstehen.

Konfirmationsgottesdienst am Sonntag, dem 6. April, um 11 Uhr.

An allen **Passions-Donnerstagen** (außer Gründonnerstag) „Ei-übung in die Stille“ 19.30 bis 21 Uhr.

Zu den **Kinder- und Teeniegottesdiensten** siehe Seite 29

FÜHRUNGSWECHSEL

Seit dem Sommer 2007 hat die Evangelische Kirchengemeinde den Vorsitz des Cappeler Gemeinschaftsringes übernommen. Diese Organisation bündelt die Interessen der einzelnen Institutionen. Im Wechsel unter den verschiedenen ortsansässigen Vereinen, Kirchen und Verbänden wird jeweils eine Gruppierung für zwei Jahre gewählt.

Wir freuen uns, dass wir diese Aufgabe für die begrenzte Zeit übernehmen konnten, und werden mit dem neugewählten Vorstand alles dafür tun, ein gutes Erscheinungsbild zu erarbeiten. So haben wir bereits den Volkstrauertag mit einer Gedenkstunde am Ehrenmahl feierlich gestaltet.

Als nächste herausragende Veranstaltung sind wir für das alle zwei Jahre stattfindende Gemeindefest verantwortlich. Die Größenordnung dieses Ereignisses erfordert es, dass wir viel Unterstützung von allen Seiten bekommen, und wir hoffen insbesondere, dass aus unserer Kirchengemeinde ein besonderer Impuls gegeben wird.

Der amtierende Vorstand setzt sich wie folgt zusammen. Neu gewählt wurden: 1. Vorsitzender: Dieter Bursian, 2. Vorsitzender: Wilfried Päuser, 1. Schriftführer: Dr. Roland Hosselmann. Als erfahrende Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt: 1. Kassierer: Hans-Gerd Steinkemper, 2. Kassierer: Klaus Lerchl, 2. Schriftführerin: Ingrid Pickert.

Die gute Zusammenarbeit aller wird von uns in den Vordergrund gestellt und geschätzt.

Dieter Bursian

EVANGELISCHE FRAUENHILFE DER SENIORINNEN

Der Frauenhilfskreis der Seniorinnen ist ein kleiner Kreis bestehend aus zur Zeit zehn Damen ab dem 70. Lebensjahr, wobei das Eintrittsalter nicht von Bedeutung ist. Jede ist herzlich willkommen.

Wir treffen uns 14-täglich montags von 14.30 Uhr bis 16.00 Uhr. Nach einer Andacht, die von unserem Pfarrer Dr. Roland Hosselmann gehalten wird, gibt es ein gemütliches Kaffeetrinken. Ein umfangreiches Programm - Spiele, Filme, Vorträge, „wir lesen vor“, oder manchmal gibt es auch nur etwas zu erzählen - begleitet uns durch das Jahr, In jedem Jahr machen wir, unseren Möglichkeiten angepasst, einen Ausflug. Im Sommer grillen wir und beschließen das Jahr mit einer Adventsfeier.

Wir freuen uns auf neue Mitglieder, die gern in einer Gruppe Gleichgesinnter Gemeinschaft erleben möchten.

Eva Mickler

MIT DER BIBEL LEBEN...

Seit nunmehr einem halben Jahr treffen sich Frauen und Männer aller Altersstufen einmal im Monat zum „Bibel-Teilen“. Die Motive für eine Teilnahme an diesem Gesprächskreis sind durchaus unterschiedlich:



„Ich möchte die Bibel besser kennen lernen“, „Ich möchte meinen Glauben mit anderen teilen.“, „Ich möchte meinen Alltag mit dem Wort Gottes in Einklang bringen“, „Es tut gut zu erfahren, wie andere sich mit den Worten der Bibel auseinandersetzen“. Voraussetzung für ein gelungenes Miteinander ist, dass die Teilnehmenden aufeinander hören und die Beiträge der anderen gelten lassen. Die Methode des „Bibel-Teilen“ lädt dazu ein, die eigene Betroffenheit und die persönlichen Erfahrungen in das gemeinsame Gespräch einzubringen. Ziel ist dabei weniger ein Bibelstudium, als vielmehr das Anteilgeben und Anteilnehmen von Menschen, die ihr Leben nach den Worten der Bibel ausrichten wollen.



Beim „Bibel-Teilen“ entscheiden die Teilnehmenden selbst, auf welche Weise sie sich einbringen. Dies kann durch Zuhören und/oder durch Wortbeiträge geschehen. Das „Bibel-Teilen“ umfasst insgesamt „sieben Schritte“.

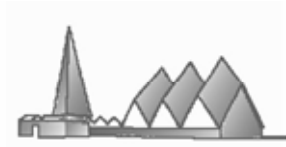
EINLADEN-LESEN-VERWEILEN-SCHWEIGEN-TEILEN-HANDELN-BETEN.

Im Mittelpunkt der monatlichen Treffen steht jeweils der Evangeliumstext des kommenden Sonntags. Die nächsten Treffen sind:

- Donnerstag, 28.2. Bibeltext: Johannes 12, 20 - 26**
- Donnerstag, 27.3. Bibeltext: Johannes 20, 19 - 29**
- Donnerstag, 24.4. Bibeltext: Johannes 16, 23b - 33**

Die Teilnehmenden treffen sich jeweils um 19.00 Uhr im Ev. Gemeindehaus Brüderstraße 15 (1. Etage). Ein Einstieg ist jederzeit möglich und ausdrücklich erwünscht.

Nähere Informationen erhalten Sie bei Pfarrer Hartmann, Tel.: 58579.



CAFÉ DON CAMILLO

Am 15.2 und am 14.3. lädt unser Café ab 19 Uhr zum Spielen und Klönen ein.

KURZER RÜCKBLICK

Die Kinder des Johannes-Kindergarten gestalteten den Familiengottesdienst am 3. Advent. Gemeinsam mit den Erzieherinnen erarbeiteten einige Kinder ein Rollenspiel, welches sich mit der Sinnsuche des Weihnachtsfestes befasste. Die Kinder der Flötengruppe sowie „Der kleine Chor“ waren mit viel Fleiß und Spaß bei der Sache. Sie lernten traditionelle Weihnachtslieder wie z.B. „Wir sagen euch an den lieben Advent“, „Macht hoch die Tür“ und „Stern über Bethlehem“. Den Abschluss bildete ein Lichtertanz, dem sich die Gemeinde anschließen konnte.

ERINNERUNG - EINLADUNG „ZEIG MIR DEN WEG ZUM GLAUBEN“

Am Freitag, dem **25. April**, um 18 Uhr beginnt wieder unser **Konfirmationskurs für Erwachsene** im Gemeindehaus der Evangelischen Johanneskirche. - Der Kurs richtet sich besonders an alle, die nicht getauft oder konfirmiert sind, die konvertieren, kirchlich heiraten oder Pate werden möchten.



An den sechs folgenden Freitagen treffen wir uns immer von 18 bis 19.30 Uhr im Johanneshaus. Wir sprechen über die Hauptstücke des Glaubens: Taufe und Abendmahl, die zehn Gebote und den Gottesdienst, das Glaubensbekenntnis und die Bibel. Außerdem werden die kirchlichen Feste wie Ostern, Weihnachten und Pfingsten erklärt.

Der Abendmahlsgottesdienst am Pfingstmontag um 11 Uhr gehört ebenso dazu wie der Abschluss am Sonntag, dem **8. Juni**, um 9.30 Uhr mit Taufen und Konfirmationen. – Falls jemand nicht gut deutsch spricht, finden wir einen Dolmetscher!‘
Auskunft gibt:

Pfarrer Peters, Telefon 12362

eMail: C.Peters@EvKircheLippstadt.de

DIE FRAUENHILFE LÄDT EIN

- 13.2. „Gottes Weisheit schenkt neues Verstehen“ – Vorbereitung auf den Weltgebetstag 2008 mit einem Dia-Vortrag.
- 12.3. „Wege finden aus dem Dunkel ins Licht“ – Gespräch über den Umgang mit unserer Trauer mit Anette Kötter vom Bestattungshaus Stapperfenne.
- 19.3. Tischabendmahlsfeier

UNSERE ANGEBOTE

Unsere derzeitigen regelmäßigen Angebote für alle Interessierten im Gemeindebezirk auf einen Blick:

Besuchskreise

Alle Gemeindeglieder ab 70 Jahren bekommen jährlich einen persönlichen Geburtstagsgruß. Das übernimmt eine Gruppe von Frauen und Männern gemeinsam mit Pfarrer Volker Neuhoff.

Bibel neu lesen

Monatliches Bibelgespräch mit Pfarrer Neuhoff in der Friedenskirche zum Predigttext des folgenden Sonntags.

Café Uhu

Monatlicher Treffpunkt in der Friedenskirche für Frauen unter hundert mit Kaffeetrinken und oftmals mit besonderen Themenangeboten.

Chörchen

Frauenchor, der sich – mit Ausnahme der Ferien – wöchentlich donnerstags-abends in der Christophoruskirche trifft und von Ingrid Kratel geleitet wird.

Der „andere“ Stammtisch:

Männer zwischen 50 und 70 – die Grenzen werden aber nicht so eng gesehen – treffen sich monatlich in der Friedenskirche zu Gesprächen über Gott und die Welt.

Ev. Volksverein Lipperbruch:

Als Teil der Evangelischen Arbeitnehmer-Bewegung trifft sich der Volksverein monatlich zu Gesprächen und Referaten. Den Vorsitz hat Joachim Kiehl. Im Sommer werden regelmäßig Radtouren angeboten.

Frauenkreis

Im Gemeinderaum Lipperbruch treffen sich Seniorinnen zusammen mit Doris Weber monatlich zum Kaffeetrinken und zu thematischen Nachmittagen.

Handarbeitskreis

Zwei Mal im Monat treffen sich in der Christophoruskirche Frauen mit Nadel und Garn...

KinderKirche

Kinder zwischen etwa fünf und zehn Jahren sind zu den gottesdienstlich-kreativen Nachmittagsstunden am zweiten Freitag im Monat in der Christophoruskirche eingeladen. Vorbereitet wird die KinderKirche von einem Team Ehrenamtlicher zusammen mit Pfarrer Neuhoff.

Krabbelgruppe

Im Mittelpunkt des wöchentlichen Treffens in der Friedenskirche steht ein Programm für die Aller kleinsten mit Bewegung und Gesang.

Lektorenkreis

Lektorinnen und Lektoren übernehmen die Biblische Lesung in den Gottesdiensten. Drei Mal im Jahr treffen sie sich zur Vorbereitung.

Ökumenischer Gesprächskreis der Frauen

In der Friedenskirche treffen sich – organisiert von Gerlinde Alt – einmal im Monat am Abend Frauen „im Mittelalter“ zum Gespräch oder zu einem Vortrag.

Dazu kommen natürlich die Gottesdienste, die Konfirmandenarbeit...

Weitere Angebote für Kinder entstehen derzeit.

Wenn Sie etwas vermissen, was im Leben einer christlichen Gemeinde aber nicht fehlen sollte, ergreifen Sie die Initiative, finden Sie Gleichgesinnte, sprechen Sie Pfarrer Neuhoff an.

Die genauen Termine können die dem Monatsblatt entnehmen, dass in den Kirchen ausliegt.



LUKAS-KIRCHE

www.lukaskirche-hoerste.de

KINDERBIBELTAGE

Am 8. Februar um 19 Uhr sind alle Mitwirkenden des Ökumenischen Kinderbibeltages in die Lukas-Kirche eingeladen. Neben der Auswertung des letzten Kinderbibeltages steht die Planung für 2008 auf dem Programm. Alte und neue Interessierte sind herzlich willkommen, um unser aktives Team zu bereichern!



VORSTELLUNGSGOTTESDIENST DER KONFIRMANDEN

Am 2. März stellen sich die Jugendlichen des Konfirmationsjahrganges 2008 der Gemeinde vor. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes, den die Konfirmanden vorbereiten und gestalten, steht die Freundschaft von Jesus und Petrus.

VOLLVERSAMMLUNG DES FÖRDERVEREINS

Am 4. März um 20 Uhr sind die Mitglieder des Fördervereins der Lukas-Kirche zur diesjährigen Versammlung eingeladen. Auch neue Interessierte sind willkommen, sich über die Initiativen des Vereins zu informieren.

INFORMATIONSEBEND FÜR DEN NEUEN KONFIRMANDEN- JAHRGANG

Im Mai beginnt das neue Modell für die Konfirmandenarbeit. „Von Mai bis Mai“ werden die Jugendlichen unterrichtet, die im Mai 2009 konfirmiert werden. Zum Infoabend am !1. 3. um 19 Uhr sind Eltern, Jugendliche und interessierte Gemeindeglieder eingeladen.

DU VERWANDELST MEINE TRAUER IN FREUDE

**„Du verwandelst meine Trauer in Freude, du verwandelst meine Ängste
in Mut, du verwandelst meine Sorge in Zuversicht,
guter Gott, du verwandelst mich“**

Unter diesem Motto steht der Familiengottesdienst am Ostersonntag, dem 23. 3., um 9.30 Uhr. Vorher feiern wir die Auferstehung Christi mit einer Lichterfeier im Frühgottesdienst um 6 Uhr. Auf dem Weg durch die Karwoche auf Ostern hin sind das Tischabendmahl an Gründonnerstag und der Karfreitagsgottesdienst mit Abendmahl besondere Stationen. Jeder dieser Gottesdienste hat seinen eigenen Charakter: von meditativ-besinnlich bis hin zu fröhlich und bewegt. Und für jede dieser Feiern werden noch Mitwirkende gesucht!

KIRCHE FÜR JUNGE MENSCHEN

Lukas-Kirche
KINDERKIRCHE

1. Samstag im Monat,
9.30 bis 11.30 Uhr

- 2.02. Jesus lädt sich bei Zachäus ein
- 1.03. Menschen am Kreuzweg Jesu
- 23.03. Familiengottesdienst
„Du verwandelst meine Trauer
in Freude“

Christophoruskirche
KINDERKIRCHE

2. Freitag im Monat,
16 bis 17.30 Uhr

- 8.02. Jesus richtet auf
- 14.03. Kinderkirche zum
Weltgebetstag

Gemeindehaus Mitte
KINDERBIBELSAMSTAG

3. Samstag im Monat,
9.30 bis 12 Uhr

- 23.02. Apostel Petrus – wir be-
gleiten seinen Lebensweg
- 15.03. Durch den Tod ins Leben – wir
gestalten einen Ostergarten.

Johanneskirche
KINDERKIRCHE:

2., 4. und 5. So. im Monat, 11 Uhr

- 10.02 Mit Jesus auf dem Weg zum
Kreuz
- 24.02 Gottes Weisheit schenkt neues
Verstehen
- 9.03. Jesus ruft die Kinder zu sich –
Taufe der kleinen Katechumenen

Stiftskirche Cappel
KINDERKIRCHE CAPPEL

Sonntag, 11 Uhr

- 17.02. bis 14 Uhr: Kinderweltgebetstag
aus Guayana
- 16.03. Kindergottesdienst zum Palm-
sonntag



KinderKirche: Die frohe Botschaft spannend und aufregend.

Stiftskirche Cappel
TEENIE-GOTTESDIENST
„HEAVEN UP“

Sonntag, 11 Uhr

- 3.02 Ein Stück vom Himmel
- 2.03. noch ohne Thema





WENIGER IST MEHR

Wir haben Jugendliche und junge Erwachsene im Shalom gefragt, worauf sie gut verzichten können und wobei es ihnen besonders schwer fällt zu verzichten.

Jenny, 17: „Gut verzichten kann ich auf schlechten Umgang, schlechtes Wetter und doofe Lehrer. Mir fällt es besonders schwer, auf leckere Sachen und auf Zigaretten zu verzichten.“

Rosario, 16: „Ich kann gut auf Alkohol verzichten, aber nicht auf Zigaretten.“

- Eine Chance weniger zu fasten -

Da seit dem 1.01.2008 das Nichtraucherschutzgesetz in NRW für öffentliche Einrichtungen in Kraft getreten ist, ist der Konsum von Zigaretten derzeit ein zentrales Thema bei den Jugendlichen. Wo sie früher noch freiwillig auf Zigarettenkonsum „verzichten“ konnten, wird es ihnen heute „verboten“. Den meisten fällt es dagegen leicht, auf Drogen und Alkohol zu verzichten, dabei ist Alkohol ab 16 Jahren gesetzlich erlaubt.

Insbesondere trifft das Rauchverbot unsere 17-jährigen Besucher, die zu nächst rauchen durften, seit September 2007 besonders hart. Durften diese schließlich schon ein Jahr lang offiziell und rechtmäßig in der Öffentlichkeit rauchen, wurde ihnen dies dann wieder (durch das neue Jugendschutzgesetz) verboten, anstatt dies anhand von Geburtsjahrgängen zu regeln.

Noch härter wurde es allerdings für die 18-jährigen, die auch im Shalom seit



Auch im Jugendtreff „Shalom“ gilt seit dem 1. Januar das Nichtraucherschutzgesetz.

dem 1. Januar nicht mehr rauchen dürfen. Als Pädagogin bin ich mir durchaus der gesundheitlichen Aspekte bewusst, und das Arbeiten ist diesbezüglich angenehmer.

Marcel, 16: „Mit dem Rauchverbot ist es besser, da man den Qualm sonst selber auch einatmet.“

Doch ist es unbedingt nötig eine Rechtsnorm zu schaffen, die den Bürger entmündigt, sich selbst gegen das Rauchen zu entscheiden und in den Dialog mit den Nichtrauchern zu treten? Wo bleibt da die Vermittlung von Sozialkompetenz? Verbote werden diese wohl kaum vermitteln können und kriminalisieren nun die Jugendlichen, denen das Recht auf die Zigarette abgesprochen wurde, wenn sie nicht aufhören in der Öffentlichkeit zu rauchen.

Deborah, 22: „Ich finde das Rauchverbot übertrieben. Aus Rücksichtnahme auf die Nichtraucher reichten auch die getrennten Bereiche aus. Dieses Verbot ist völlig daneben, da jeder für sich entscheiden sollte, wann und wo man rauchen will. Gut verzichten kann ich allerdings auf Alkohol ...“

Laura, 20: „Also das Rauchverbot finde ich echt scheiße! In Cafés wird es mir in nächster Zeit sehr schwer fallen, länger als eine halbe Stunde da auszuhalten. Das Rauchen gehört zu meinem Leben. Also es fällt mir sehr schwer auf Freunde, Familie und meine ganze Umgebung zu verzichten...“

Der eine oder andere mag jetzt sagen, dass wir dann alle anderen Gesetze

auch verabschieden können. Nein – das ist nicht mein Ansinnen. Dennoch bleibt eines festzuhalten: Der niederschwellige Charakter der Offenen Jugendarbeit, der den Jugendlichen und jungen Erwachsenen bisher bei der Entscheidung, an den Angeboten im Shalom oder zu einem Plausch im Café teilzunehmen, geholfen hat, ist ins Wanken geraten. Wollen wir hoffen, dass die Attraktivität der Offenen Arbeit nicht unter dem Nichtraucher-Schutzgesetz (oder besser Rauchverbot) leidet und der Grüne Winkel nicht zum „grauen Aschenbecher“ wird.

Michaela Leiber-Mestekemper

SOMMER AM BODENSEE

Freizeit der Ev. Jugend

Die evangelische Jugend im Kirchenkreis Soest bietet im kommenden Sommer eine Fahrt an den Bodensee an. Geocaching, Klettern, Wasserski, Strandspiele sind einige der vielen Aktionen, die geplant sind. Spaß, Chillen, neue Leute kennen lernen, nette Gemeinschaft erleben gehören wie immer zu unserem Programm.

Wir bieten eine Zeltfreizeit der besonderen Art, Kanukurs inklusive.

Die Freizeit findet statt vom 26. Juli bis 7. August 2008.

Teilnehmen können Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren. Infos und Anmeldung sind möglich über das Jugendbüro der Evangelischen Jugend Hellweg, Tel.: 02943/ 7038. Auskunft erteilt Jugendreferentin Petra Haselhorst.

Nachgeschlagen

Geocaching ist eine Art elektronische Schatzsuche oder Schnitzeljagd. Die Verstecke („Geocaches“, kurz „Caches“) werden anhand geographischer Koordinaten im Internet veröffentlicht und können mit Hilfe eines GPS-Empfängers gesucht werden. Ein Geocache ist in der Regel ein wasserdichter Behälter, in dem sich ein Logbuch sowie verschiedene Tauschgegenstände befinden. Jeder Besucher trägt sich in das Logbuch ein, um seine erfolgreiche Suche zu dokumentieren.



„IM BLICK“ FRAGTE

Gisela Günther-Schusdziara (65)
Rentnerin



Was war Ihre erste Begegnung mit der Kirche?

Ich wurde in der evangelisch reformierten Kirche in Lipperode getauft und konfirmiert. Durch einen eineinhalbjährigen Aufenthalt in den USA lernte ich mir damals fremde Kulturen und Religionen kennen.

Es folgten viele Jahre einer Glaubenskrise. Die Suche nach Gott und Orientierung hatte aber nie aufgehört. 1989 kam ich nach Hörste und fand dort die Lukas-Kirche. Die war so neu und schlicht, wie mein inzwischen wiedergefundener Glaube.

Welches ist Ihr Lieblingswort aus der Bibel?

Das ist die Geschichte von Maria und Martha, weil ich auch ein „Martha-Mensch“ bin und mir wünsche, der „Maria in mir“ mehr Raum zu geben. Auch meinen Konfirmationsspruch liebe ich sehr: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist“. (Römer 5,5)

Was ärgert Sie an der Kirche?

Ich finde die theologische Sprache in der Kirche eher hinderlich, um selbst in eine innere und erlebbare Beziehung zu Gott treten zu können.

Was schätzen Sie an der Kirche?

Ich schätze die Kirche als Vermittler der christlichen Werte und ihren Einsatz in sozialen Bereichen. Ich mag die Atmosphäre in der Kirche, höre gern der Predigt zu, besonders wenn sie Bezug zu meinem Alltag hat, und liebe erbauliche Lieder aus dem Gesangbuch. Gern nutze ich auch das Angebot zur Stille und Meditation in Cappel oder auch die Abende des „Frauentreffs“ in Hörste.

Was wünschen Sie der Kirche?

Ich wünsche der Kirche gute Zusammenarbeit mit der Ökumene, Begegnungen mit anderen Glaubensgemeinschaften und die Wahrnehmung auf das Verbindende zu lenken. Es sollte mehr die Theologie der Freude und Auferstehung gelebt werden.



Der Umwelt zuliebe!

Dieser Gemeindebrief wurde auf 100 % Umweltschutzpapier gedruckt.